

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Pflanzungen oder der Verfertigung) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6-spaltige mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernem Abdruck Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptveröffentlichung: Georg Köhler, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: Ottendorf-Dörfla 138.

Nummer III Fernruf: 231 Sonnabend, den 18. September 1937 Nr. VIII, 265 36. Jahrgang

Der Bauer braucht Helfer!

Wichtigstellung des Landarbeiterberufes mit jedem anderen Beruf

Besonders in diesem Jahr machte sich der Mangel an geeigneten Arbeitskräften in der Landwirtschaft, auch im Gau Sachsen, außerordentlich stark bemerkbar. Von den Bauern und Landwirten wurde deshalb die fühlbare Mithilfe der Bekehrten, des Reichsarbeitsdienstes und der Gliederungen der Bewegung, besonders des weiblichen Arbeitsdienstes, des HJ- und BDM-Landdienstes, aufrichtig und dankbar empfunden, denn dadurch konnte die Ernährung des deutschen Volkes für das kommende Jahr verlustlos geborgen werden. Alle verantwortlichen Stellen, und nicht zuletzt die Bauern und Landwirte, müssen aber, daß es sich bei dieser bereitwilligen und tatkräftigen Mithilfe immer nur um eine zeitlich begrenzte Hilfe handeln kann, um die Arbeit in der höchsten Arbeitszeit bewältigen zu können. Hier kann nur die restlose Lösung der sehr schwierigen Frage der Beschaffung von Dauerarbeitskräften durchgreifend helfen. Voraussetzung dafür bildet aber eine Reihe von Maßnahmen, die in die Wirklichkeit umgesetzt werden müssen.

Eine dieser Maßnahmen betrifft die Schulung der Landes- und Kreisvolkshochschulen des Reichsnährstandes, die eine vorbildliche Hof- und Betriebsgemeinschaft auf dem Land schaffen und fördern und vor allem die Volkshochschulmitglieder in jeder Hinsicht betreuen sollen. Der zweite dieser Schulungslehrgänge, der Reichsverbandslehrgang II der Reichsbauernführer, wurde jetzt in der Reichsbauernführerschule für den Gau Ostpreußen bei Hirschberg, O.L., eröffnet. An diesen monatlich stattfindenden Lehrgängen nehmen dreißig Mann aus allen Kreisen des Reiches teil; sie werden geleitet von dem Leiter der Bauernführerschule Hirschberg, St. J. J. J. J., und behandeln neben dem engeren Sachgebiet der Landwirtschafts- und ländlichen Sozialpolitik alle Fragen der nationalsozialistischen Menschenführung und der Bauernentwicklung im neuen Deutschland.

Bei der Eröffnung des Lehrganges legte der Sonderbeauftragte des Reichsbauernführers für Landarbeit, Bauer Reinhardt, die Sünden der Vergangenheit an schaffenden Menschen in der Landwirtschaft dar, die sich jetzt in härtester Weise rächen. Zur Wiedergutmachung dieser schwerwiegenden Fehler müsse der Reichsnährstand das ganze Volk aufrufen, denn es gehe um die Sicherung der Ernährung des ganzen Volkes. Wenn in der Vergangenheit aus wirtschaftlich erklärlichen Gründen tausende junger Menschen eine Stellung in der Industrie vorzogen, so müßten jetzt alle Eltern und Erzieher darauf achten, die Jungen für diese Ehrenarbeit am deutschen Volk zu begeistern. Es werde Vorzüge getroffen werden, daß z. B. die Landarbeit die gleichen Rechte und Pflichten zugesprochen werde, wie z. B. das Handwert; es würden in der Landwirtschaft von den Jungen ebenfalls vier Lehrjahre zurückerlegt werden müssen, wovon in den letzten zwei Jahren den Jungen Gelegenheiten gegeben werden würden, Landwirtschaftsschulen zu besuchen, um sich die Möglichkeit für ein Vorwärtskommen zu schaffen, sei es durch Erwerb einer Neubauernstelle oder Einschlagen eines Fachgebietes, wie Metzger, Hofmeister, Inspektionsbeamter usw. Daß die gesundheitliche und seelische Verwertung des schaffenden Menschen auf dem Land noch mehr verbessert würde, verleihe sich als Selbstverständlichkeit. Hand in Hand damit gehe die bessere Unterbringung der Volkshochschulmitglieder, wobei mehr an Werkwohnungen statt Eigenheimbesitzungen gedacht werde. In Zusammenarbeit mit „RdK.“ werde eine Förderung des Lebens auf dem Land erreicht werden, wie das mit bestem Erfolg in manchen Landesstellen erwidert werden konnte. Gemeinschaftsräume für Versammlungen, feierliche Veranstaltungen, Dorfabende, Theater- und Kinovorführungen usw. sollen errichtet werden; ebenso wird versucht werden, bessere Verkehrsverbindungen zu den nächstgelegenen größeren Orten zu schaffen. Vieles lasse sich bei gutem Willen und Fleiß, die Gott sei Dank, bei den Bauern und Landwirten nicht fehlen, erreichen, um den Volkshochschulmitgliedern das Leben der Arbeit auf dem Land genau so attraktiv zu gestalten, wie es der junge Mensch in der Stadt zu leben vermag. Die fortschreitende Technik der Maschinenwesen, die härtere Ausnutzung des Kraftstromes, werde ebenfalls dazu beitragen, die Arbeit zu erleichtern.

Aber bei allem solle man eines nie vergessen: der schaffende Mensch in der Landwirtschaft arbeitet für das ganze Volk, um es zu ernähren und damit am Leben zu erhalten; für diese Arbeit könne sich kein Volksgenosse zu viel oder zu wenig danken!

Neues Großverkehrsflugzeug der Junkerswerke

„Der große Dessauer“ für vierzig Fluggäste

Die starke Zunahme des zivilen Luftverkehrs in Deutschland ließ seit langem den Wunsch entstehen, Großverkehrsflugzeuge in Dienst zu stellen, die eine möglichst hohe Zahl von Fluggästen befördern können. Die Junkers-Werke in Dessau stellen jetzt ein neues viermotoriges Großverkehrsflugzeug „Ju 90“, das für vierzig Fluggäste Platz bietet, fertig. Das Flugzeug bietet den Fluggästen größte Sicherheit, Bequemlichkeit und außerdem dem Flugzeughalter größte Wirtschaftlichkeit.

Die deutsche Presse erhielt Gelegenheit, auf dem Flugplatz der Junkers-Flugzeugwerke in Dessau das neue Wunderwerk deutschen Flugzeugbaus, das den Namen „Der große Dessauer“ erhielt, kennenzulernen, seine außerordentlich bequeme Inneneinrichtung zu besichtigen und sich von der Flugsicherheit zu überzeugen.

Die „Ju 90“ zeigte bei den ersten Probeflügen, daß sie sowohl in der Leistung als auch in der Sicherheit der weitbesten „Ju 52“ ebenbürtig zur Seite steht, ja, sie sogar übertrifft. Die „Ju 90“, wie alle Junkersflugzeuge ein Ganzmetall-Feldbau, zeichnet sich durch sehr starke Bauweise aus. Der durchgehende Flügel ist in fünf Teile unterteilt worden. Zum erstenmal besitzen die Flügelzwischenstücke und das Flügelmittelfeld durchgehende Landeplatten, durch die die Landegeschwindigkeit dieses 21-Tonnen-Flugzeuges unter 100 Kilometer liegt.

Neue Eigenschaften zeigt die „Ju 90“ in ihrer Bequemlichkeit, die wohl für heutige Verhältnisse eine Spitzenleistung bedeutet. Die Kabine ist in ihren Raumverhältnissen größer gehalten worden als ein Dampflokomotive. Eine erstmalig zur Anwendung kommende Schalldämpfung läßt eine störungsfreie Unterhaltung in den Abteilen zu.

Rechts und links vom Mittelgang stehen 1,25 Meter breite Doppelsitze; jeder Sitz ist mit Kissen und Befüllung ausgestattet. Außerdem sind Räume für eine Garderobe, für das Handgepäck der Fluggäste und für eine Anrichte, wie bei der Alitropa, vorhanden.

Die „Ju 90“ ist für den Einbau verschiedener Motoren in der Leistungsgröße zwischen 800 und 1200 Pferdekräften vorgesehen; sie erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 410 Kilometer in der Stunde, was als Spitzenleistung neuerzeitlicher Großverkehrsflugzeuge der Welt anzusprechen ist. Die Reisegeschwindigkeit wird durchschnittlich bei 350 Kilometer liegen.

Feuererlaubnis für die Ueberwacher

Die Konferenz von Roon nahm Freitagabend in Genf die Unterzeichnung des Zusatzprotokolls und zweier Zusatzabkommen zu den Abmachungen von Roon vor.

Im Zusatzprotokoll wird die Ausdehnung des Schutzes der Mittelmeerchiffen auf Angriffe von Ueberwasserfahrzeugen und Flugzeugen festgelegt. Erfolgreich derartige Angriffe ohne Berücksichtigung der völkerrechtlichen Humanitätsgrundsätze, die in dem Londoner Protokollvertrag von 1930 und im Protokoll von 1936 niedergelegt sind, so haben die Fahrzeuge der englischen und der französischen Patrouillen-Flotillen aus das betref-

Billige Sonderzüge zum Budeberg

Abfahrt ab Dresden am 1. Oktober, ab Chemnitz am 2. Oktober

Die Landesbauernschaft läßt auch in diesem Jahr zwei Sonderzüge zu äußerst billigen Preisen zum Budeberg fahren, damit möglichst viele Volksgenossen aus Land und Stadt aus dem Gau Sachsen an dem Jahresfest des deutschen Bauers, dem Erntedankfest, in Gegenwart des Führers teilnehmen können.

1. Zug: Nach Bad Gandersheim: Abfahrt Freitag, 1. Oktober, in den Mittagsstunden ab Dresden Hauptbahnhof über Coswig, Briesewitz, Niesitz, Döbich, Wurzen, Leipzig nach Bad Gandersheim; Ankunft abends. Sonnabend, 2. Oktober, steht zur freien Verfügung der Fahrteilnehmer. Sonntag, 3. Oktober, morgens, Abfahrt nach Grohnde am Budeberg. Teilnahme am Staatsakt auf dem Budeberg, darnach Rückreise; Ankunft in der Heimstation am Montag, 4. Oktober, morgens. Der genaue Fahrplan wird den Teilnehmern bei der Bestellung der Fahrkarten und Quartiersheime ausgehändigt.

Gesamtpreis für Fahrt nach Grohnde und zurück, für zwei Uebernachtungen mit Frühstück, Mittagessen und Abendbrot, für Kameradschaftsabend in Bad Gandersheim: ab Dresden 14,00 RM., ab Coswig 14,40, ab Briesewitz 14,10, ab Niesitz 13,60, ab Döbich 13,20, ab Wurzen 12,80 und ab Leipzig 12,40 RM.

fende Luftfahrzeug das Feuer zu eröffnen und nach Weggabe ihrer Mittel, gegebenenfalls unter Hinzuziehung von Verstärkungen, gegen das betreffende Kriegsschiff vorzugehen.

Rote Brandstiftung?

Bis in die Abendstunden war das Kolossalgebäude der Rotunde in Wien bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Wie schnell das Feuer wütete, geht daraus hervor, daß es kaum eine Viertelstunde dauerte, bis der Niesenbau an allen vier Ecken in Flammen stand. Das im Gebäude befindliche Messing wurde restlos vernichtet.

Am Abend tauchten Gerüchte auf, daß das Niesenfeuer, das dieses Wahrzeichen der Stadt vernichtete, nicht auf einen Kabelbrand sondern auf Brandstiftung zurückzuführen sei. Der Präsident der Wiener Messe-A.G., der ehemalige österreichische Handelsminister Heini, machte Pressevertretern gegenüber die Auffassung erregende Mitteilung, daß in der letzten Zeit dreimal Brände in der Rotunde ausgebrochen seien, jedoch immer wieder vom Hauspersonal gelöscht werden konnten. Es erscheine absurd, anzunehmen, daß sich Kabelbrände in so rascher, fast regelmäßiger Aufeinanderfolge ereigneten. Man vermutete daher schon bei dem zuletzt unterdrückten Feuer Brandstiftung. Die Art aber, wie das Niesenfeuer am Freitag ausgebrochen sei, lasse den fast unwiderleglichen Schluss zu, daß die Rotunde in Brand gestiftet worden sei.

Um 20 Uhr teilte der städtische Branddirektor, Ingenieur Wagner, im Rundfunk mit, daß als Ursache des Brandes der Rotunde ein Kabelbrand nicht in Betracht komme. Alle elektrischen Leitungen seien zur Zeit des Ausbruches des Feuers ausgeschaltet gewesen; in Frage komme nur entweder Unvorsichtigkeit oder Brandstiftung.

In der Stadt sind bereits Gerüchte verbreitet, daß die Brandstiftung von kommunistischer Seite ausgehe. Die Blätter bringen fortlaufend Sonderausgaben heraus. In einer von diesen wird behauptet, daß die Polizei bereits mehrere verdächtige Personen in Haft genommen habe. Die Polizei hat alle dienstfreien Mannschaften einberufen und in Bereitschaft gestellt.

250 000 in der antitotalitären Ausstellung

Wie ungeheuer groß das Interesse der Volksgenossen an allen Teilen des Reiches an der antitotalitären Ausstellung der Reichspropagandaleitung der NSDAP in der Rorishalle zu Nürnberg ist, beweist der in diesem Maß kaum erwartete Besucherstrom. Der Andrang von über eine Viertelmillion Besucher zeigt, daß diese Schau weit über den Rahmen der politischen Ausstellungen hinausragt. Ehrengäste des Führers, Diplomaten und Regierungsvertreter aus fast allen Staaten der Welt besichtigten die große Schau. Gerade diese Besuche geben den besten Beweis dafür, daß es sich bei dieser Ausstellung um eine für die Welt bedeutungsvolle und einzigartige Dokumentenschau handelt.

Für die Anreise von der Heimstation zur Abgangsstation des Sonderzuges wird eine Fahrpreisermäßigung von 75 v. H. im Umkreis von 100 Kilometer gewährt, wenn bei der Lösung der Fahrkarte die Sonderkarte vorgesetzt wird.

Die Beteiligung für beide Züge ist außerordentlich groß. Wer mitfahren will, muß sich schnellstens entscheiden und seine Anmeldung bei der zuständigen Kreisbauernschaft sofort bewirken. Bei der Anmeldung muß der Gesamtbetrag an die Landesbauernschaft gezahlt werden. Da zu jeder Fahrkarte ein Quartierschein ausgegeben wird, ist bei der Bestellung anzugeben, ob Quartier für männliche Teilnehmer, für weibliche Teilnehmer, für Ehepaar gewünscht wird.

Aus der Landestauernschaft Sachsen

Da nochmals Reichsmittel zur Verbilligung von Junggeflügel zur Verfügung gestellt wurden, werden alle diejenigen, die 1937 Küden oder Junghennen in anerkannten Zuchten kaufen, aufgefordert, die quittierten Rechnungsbelege an die Landesbauernschaft Sachsen einzureichen. Die Berücksichtigung erfolgt nach der Reihe der Eingänge.

Der Verband der Züchter des schwarz-weißen Tiefenrindes führt am 14. Oktober in Löbau im Anschluß an die Eberversteigerungen und am 15. Oktober in Dresden-Alt je eine Bullenversteigerung durch. Versteigerungsverzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle des Verbandes der Züchter des schwarz-weißen Tiefenrindes r. V., Dresden, M. 1, Christianstraße 27, erhältlich.

